

Rothland, Martin

Allgemeine Persönlichkeitsmerkmale als Eignungskriterien für den Lehrerberuf? Eine Folgestudie

Lehrerbildung auf dem Prüfstand 6 (2013) 1, S. 70-91



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rothland, Martin: Allgemeine Persönlichkeitsmerkmale als Eignungskriterien für den Lehrerberuf? Eine Folgestudie - In: Lehrerbildung auf dem Prüfstand 6 (2013) 1, S. 70-91 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-155158

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-155158>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.vep-landau.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Herausgeber

Rainer Bodensohn, Andreas Frey und Reinhold S. Jäger
Bürgerstraße 23, 76829 Landau/Pfalz
Telefon: +49 6341 280 32165, Telefax: +49 6341 280 32166

Verlag

Empirische Pädagogik e. V.
Bürgerstraße 23, 76829 Landau/Pfalz
Telefon: +49 6341 280 32180, Telefax: +49 6341 280 32166
E-Mail: info@vep-landau.de
Homepage: <http://www.vep-landau.de>

Umschlaggestaltung

© Harald Baron

Druck

DIFO Bamberg

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, werden vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verbreitet werden.

ISSN 1867-2779

© Verlag Empirische Pädagogik, Landau 2013

Inhalt

Editorial	1
Originalarbeiten	
Gawlitza, G. & Perels, F.: Überzeugungen, Berufsethos und Professionswissen von Studienreferendaren	7
Budde, J., Schmidt, J. & Offen, S.: Das Verhältnis von Praxis, Theorie und persönlicher Haltung in der Weiterbildung von Lehrern zum Umgang mit Kategorien sozialer Ungleichheit	32
Engelage, S.: Die Bedeutung von Lebens- und Berufserfahrung für den Lehrerberuf – Quereinsteigende und Regelstudierende im Vergleich	50
Rothland, M.: Allgemeine Persönlichkeitsmerkmale als Eignungskriterien für den Lehrerberuf? Eine Folgestudie	70
Schumacher, C. & Boller, S.: Zeigen und Entdecken im offenen Unterricht. Evaluation eines Pilotseminars zur Einführung Lehramtsstudierender in den Projektunterricht	92
Impressum	111

Contents

Articles

Gawlitza, G. & Perels, F.: Beliefs, professional ethics and professional knowledge of teacher trainees	7
Budde, J., Schmidt, J. & Offen, S.: Theory, practice and attitude: How do they interrelate in teachers' further education dealing with intersectionality and categories of social disparity?	32
Engelage, S.: The relevance of life experience and professional experience for the teacher profession – career changers and regular students compared	50
Rothland, M.: General personality traits as selection criteria for the teaching profession? A follow-up study	70
Schumacher, C. & Boller, S.: Presenting and discovering in open learning scenarios. An evaluation of a model seminar introducing student teachers to project-based learning	92

Originalarbeiten

Martin Rothland

Allgemeine Persönlichkeitsmerkmale als Eignungskriterien für den Lehrerberuf?

Eine Folgestudie

Zusammenfassung: Die vorliegende Untersuchung schließt als Folgestudie an die Untersuchung von Rothland und Tirre (2011) an, in der die Annahme überprüft wurde, dass die Mehrzahl der Verhaltensweisen und Einstellungen, die mittels der Selbsterkundungsverfahren *Fit für den Lehrerberuf* (FIT) und *Feedback-Inventar zur berufsbezogenen Erstorientierung für das Lehramt* (FIBEL) erhoben werden, vielfältige Bezüge zu den in der persönlichkeitspsychologischen Forschung unterschiedenen fünf Persönlichkeitsfaktoren (*Big Five*) aufweisen. Die Ergebnisse dieser ersten Studie ließen weitere Untersuchungen notwendig erscheinen, um über Zusammenhangsanalysen mit den Skalen des *NEO-Personality Inventory Revised* (NEO-PI-R) eine vollständigere Erfassung des Fünf-Faktoren-Modells von Costa und McCrae zu ermöglichen, als dies bei Rothland und Tirre (2011) unter Verwendung des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (NEO-FFI) möglich war. Eine solche Analyse wird auf der Basis einer Stichprobe von $N = 389$ Lehramtsstudierenden vorgenommen. Im Ergebnis zeigt sich, dass – deutlicher als bei Rothland und Tirre (2011) – FIBEL und der NEO-PI-R in der Mehrzahl inhaltlich verwandte Konstrukte erfassen. Dies gilt schließlich auch für das FIT-Inventar, wenngleich hier die korrelativen Zusammenhänge nicht so hoch ausfallen wie bei FIBEL und den Persönlichkeitsfacetten des NEO-PI-R. FIT und FIBEL fokussieren konkret auf die Persönlichkeitsfacette Verletzlichkeit (Faktor Neurotizismus) bzw. auf die emotionale Stabilität. Darüber hinaus zeigen sich deutliche Zusammenhänge mit den Persönlichkeitsfacetten Altruismus, Gütherzigkeit und Entgegenkommen (Faktor Verträglichkeit) und insbesondere mit der Selbstdisziplin (Faktor Gewissenhaftigkeit). Beide Verfahren erfassen in der Gesamttendenz damit weniger berufsspezifische Eignungsmerkmale für den Lehrerberuf, sondern allgemein berufsrelevante Persönlichkeitseigenschaften.

Schlagwörter: Big Five – Eignung – Lehrerberuf – Lehrerbildung – Selbsterkundungsverfahren

General personality traits as selection criteria for the teaching profession?

A follow-up study

Summary: As a follow-up study to the examination of Rothland and Tirre (2011), in which the assumption was verified that the majority of the behaviours and attitudes recorded by self-exploration questionnaires through which individuals wanting to make a career as a teacher are meant to reflect and evaluate their aptitude for the teaching profession (FIT *Fit for the Teaching Profession* and FIBEL *feedback-inventory for a profession-related initial orientation for the teaching profession*) show multiple links to general personality variables (Big Five). The results of this first study made further investigation with a more complete detection solution of the five-factor model of Costa and McCrae necessary (NEO-PI-R). Such an analysis is made on the basis of a sample of $N = 389$ student teachers. The results show that FIBEL, with restrictions also FIT, and the NEO-PI-R record characteristics related in content. FIT and FIBEL focus specifically on vulnerability (neuroticism) or positive on the emotional stability. Clear correlations exist also with the altruism, kindness and courtesy (agreeableness) and especially with the self-discipline (conscientiousness). Overall both self-exploration questionnaires detect less job-specific variables, but general job-related personality traits.

Key words: big five – self-exploration questionnaires – teaching profession – teacher education – vocational aptitude

1. Einführung

In Deutschland wurde und wird der Zugang zu Lehramtsstudiengängen nicht durch selektive Verfahren der Eignungsfeststellung geregelt. Vielmehr steht nach wie vor die selektive Eignungsprüfung wie in den allermeisten anderen akademischen Studiengängen auch am Ende der Ausbildung. Diese langjährige Praxis wird jedoch sowohl in der Öffentlichkeit (vgl. Pinn & Rothland, 2011), von bildungspolitischer Seite (Erdsiek-Rave, 2007, 2009) wie auch in der wissenschaftlichen Diskussion (vgl. u. a. Rauin, 2007, 2008; Schaarschmidt, 2005a, b; Schaarschmidt & Kieschke, 2007) mit Verweis auf die vermeintlich übergroße Zahl von bereits in der ersten Phase der Lehrerbildung grundsätzlich für ein Lehramt ungeeigneten Studierenden in Frage gestellt. Die vielfach kolportierte Annahme, deutsche Schulen seien von bereits zur Zeit des Studiums ungeeigneten Lehrpersonen bevölkert (vgl. Pinn & Rothland, 2011), hat schließlich in den deutschen Bundesländern insbesondere von bildungspolitischer Seite den Ruf nach verpflichtenden Eignungsprüfungen für den Lehrerberuf laut werden lassen, mit deren Hilfe die Rekrutierung des Lehrernachwuchses optimiert werden soll (Erdsiek-Rave, 2007, 2009; vgl. Oser, 2006; Rotter & Reintjes, 2010; Schaarschmidt, 2008). Konkret wird mit der Etablierung von Eignungsabklärungsverfahren vor oder im Verlauf der Lehrerausbildung eine Verbesserung der Passung zwischen Studierenden und den Anforderungen im Studium und Beruf durch die Steuerung des Zugangs erwartet, von der auch die Berufsinteressierten selbst profitieren, da die „offensichtlich ungeeigneten Studierenden“ vor dauerhaften Misserfolgen und Studienabbrüchen bewahrt werden (Fuchs, Lauener & Luthiger, 2008, S. 23; vgl. Kanning, Herrmann & Böttcher, 2011; Oser, 2006).

Wie allerdings die „offensichtlich“ Ungeeigneten verlässlich zu identifizieren sind und ob überhaupt empirisch abgesicherte Indikatoren zur Verfügung stehen, die langfristig den Erfolg in der Ausübung des Lehrerberufs zu prognostizieren vermögen, ist ebenso weitgehend offen wie die Beantwortung der Frage, wie Erfolg in der Lehrertätigkeit als Kriterium angesichts des umfangreichen Aufgaben- und Anforderungsspektrums genau zu definieren und zu operationalisieren ist. Die Frage, was de facto zum Kriterium für die Eignungsabklärung in der Praxis gemacht wird, drängt sich vor diesem Hintergrund auf.

Wird dieser Frage im Folgenden nachgegangen, so ist zu berücksichtigen, dass im Gegensatz bspw. etwa zu Finnland oder Österreich in Deutschland infolge der nunmehr bereits mehrjährigen Diskussion zur Lehrerrekutierung, Eignung und Studierendenauswahl noch keine Universität ein tatsächlich fremdselektives berufsspezifisches Eignungsfeststellungsverfahren beim Zugang zu Lehramtsstudiengängen etabliert hat, was u. a. auf die angedeuteten diagnostischen Schwierigkeiten, rechtliche Problemlagen und pragmatisch die notwendige Personalausstattung der Schulen zurückzuführen ist (vgl. Rothland & Terhart, 2011). An Stelle von selektiven Verfahren, die in der öffentlichen Diskussion nicht selten

verbunden mit der entsprechend markigen Rhetorik („Die Spreu vom Weizen trennen!“, „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen!“, Schlagwort „Bestenauslese“) gefordert wurden, wird stattdessen auf Information und Selbstreflexion gesetzt. Geboten werden den Interessenten für das Lehramtsstudium an zahlreichen Hochschulen der Bundesländer Selbsterkundungsverfahren, die dem Diskurs über die Optimierung der Nachwuchsrekrutierung für den Lehrerberuf und der Bewerberauswahl für das Lehramtsstudium die konkrete Gestalt geben (vgl. Mayr & Nieskens, 2011; Nieskens & Demarle-Meusel, 2012; Rothland & Terhart, 2011; Rotter & Reintjes, 2010). Sie sehen die eigenständige Eignungsüberprüfung durch die Studieninteressierten vor und verstehen sich ausschließlich als Beratungs- und Reflektionsangebote. Ergänzt werden die meist online zu bearbeitenden und mit standardisierten Rückmeldefunktionen ausgestatteten Selbsterkundungsverfahren um umfassendere, am Anfang des Studiums stehende oder studienbegleitende Assessment- und Beratungsmaßnahmen, die entwickelt, erprobt (vgl. Bosse, Dauber, Döring-Seipel & Nolle, 2012; Wirth & Seibert, 2011) und in der Schweiz bspw. auch selektiv zur Bewerberauswahl verwendet werden (vgl. Bieri & Schuler, 2011; Bieri, Schuler & Stirnemann, 2009).

2. Studie 1: „Was erfassen ausgewählte Verfahren der Eignungsabklärung?“

Bestehende Selbsterkundungsverfahren verfolgen den Anspruch, ein breites Spektrum an Merkmalen zu erfassen, aus denen sich die spätere Studien- und Berufsbewährung vorhersagen lässt. Welche als bedeutsam angesehenen Prädiktoren für die Bewährung im Lehrerberuf konkret angesichts des oben skizzierten Mangels an empirisch abgesicherten, für eine langfristige Prognose geeigneten (Auswahl-)Kriterien erhoben werden, wurde in einer ersten Untersuchung von Rothland und Tirre (2011) beispielhaft überprüft, an die die vorliegende Studie als Folgeuntersuchung anschließt. Zwei ausgewählte, in der wissenschaftlichen Diskussion vielfach berücksichtigte Verfahren wurden in den Blick genommen (vgl. Klusmann, Köller & Kunter, 2011; Köller, Klusmann, Retelsdorf & Möller, 2012; Nieskens & Demarle-Meusel, 2012): Das Verfahren *Fit für den Lehrerberuf* (FIT) (Herlt, 2004; Herlt & Schaarschmidt, 2007) und das *Feedback-Inventar zur berufsbezogenen Erstorientierung für das Lehramt* (FIBEL) (Böttcher, Kanning, Herrmann & Brinkmann, 2006; Kanning et al., 2011).

Empirisch überprüft wurde der auf der Anschauungsebene der Skalenbeschreibungen und Itemformulierungen entstandene Ersteindruck, dass mit beiden Inventaren entgegen der u. a. in den Namen der Verfahren zum Ausdruck kommenden spezifischen Orientierung am Lehrerberuf tendenziell Verhaltensmerkmale und personale Eigenschaften erfasst werden, die inhaltlich mit allgemeinen Persönlichkeitsmerkmalen verwandt sind bzw. in einem substantiellen Zusammenhang mit diesen stehen und damit nicht lehrerberufsspezifisch sind (FIT-Skalen bspw. „Frustrationstoleranz“ (5), „Freundlichkeit und Warmherzigkeit“ (18), „Anstren-

gungs- und Entbehrungsbereitschaft“ (11); FIBEL-Skalen bspw. „Belastbarkeit“, „Organisationsfähigkeit“, „Prosozialität“, „Selbstsicherheit“).

Konkret wurde vermutet, dass die Mehrzahl der Verhaltensweisen und Einstellungen, die mittels der Skalen des FIT- und FIBEL-Inventars erhoben werden, vielfältige Bezüge zu den fünf Persönlichkeitsfaktoren aufweisen, die in der Persönlichkeitspsychologischen Forschung international als *Big Five* erfasst werden: Neurotizismus (positiv: Belastbarkeit/emotionale Stabilität), Extraversion, Offenheit, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit (vgl. McCrae & Costa, 2008; für die Forschung zum Lehrerberuf Mayr, 2011).

Um diese Annahme zu überprüfen, wurden Korrelationen zwischen den Skalen des FIT-Inventars bzw. FIBEL und den fünf Persönlichkeitsfaktoren, die mittels des NEO-Fünf-Faktoren-Inventars (Borkenau & Ostendorf, 2008) erfasst wurden, berechnet. Die Daten der drei Verfahren wurden im Rahmen einer schriftlichen Befragung von $N = 363$ Studierenden in lehramtsrelevanten Studiengängen (grundständig und konsekutiv) an der Universität Münster im Wintersemester 2010/2011 (Oktober und November 2010) in erziehungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen erhoben (vgl. Rothland & Tirre, 2011).

In den Ergebnissen (siehe die Tab. 1 und 2, Rothland & Tirre, 2011, S. 666) bestätigte sich die Annahme bezogen auf das FIT-Inventar nur bedingt. Die mittels des FIT-Inventars erfassten Merkmale wiesen abgesehen von den beiden Skalen „Fähigkeit zum rationellen Arbeiten“ und „Humor“ keine engeren korrelativen Zusammenhänge mit den Persönlichkeitsfaktoren auf. Um nicht nur die Zusammenhänge zwischen den Messwerten, sondern auch jene zwischen den Konstrukten zu ermitteln, wurde eine doppelte Minderungskorrektur der beobachteten Werte durchgeführt (vgl. Hartig, Frey & Jude, 2007). Im Ergebnis zeigten die FIT-Skalen und die mittels NEO-FFI erfassten Persönlichkeitsmerkmale deutlichere Bezüge über mehrere Skalen hinweg, wobei die korrigierten Korrelationskoeffizienten mehrheitlich kleiner als $r_{\text{kor.}} = .40$ waren.

Die Ergebnisse der Korrelationsanalyse unter Berücksichtigung des FIBEL-Inventars und des NEO-FFI bestätigten demgegenüber die leitende Annahme der Studie 1: Sieben der insgesamt zehn Skalen des FIBEL erfassen den mittels NEO-FFI erhobenen Persönlichkeitsfaktoren verwandte allgemeine Persönlichkeitseigenschaften.

Tabelle 1: Zusammenhänge zwischen FIT und NEO-FFI

	N	E	O	V	G
Verarbeitung Misserfolge (2)		.259* (.385)			.262* (.369)
Verantwortungs- bereitschaft (3)		.220* (.336)			
Humor (4)		.370* (.499)			
Frustrations- toleranz (5)	-.265* (-.337)				
Stimme (7)		.233* (.301)			
Durchsetzungs- fähigkeit (8)		.315* (.453)	.237* (.358)	(.204)	.298* (.405)
Flexibilität (9)	(-.224)	.293* (.379)			
Soziale Sensibilität (10)				(.209)	
Anstrengungs- bereitschaft (11)					.282* (.365)
Didaktisches Geschick (12)					.255* (.312)
Sicherheit (13)	(-.200)				
Erholungs- fähigkeit (14)	(-.203)				
Ausdrucks- fähigkeit (15)			.233* (.332)		.294* (.378)
Stabilität (16)	-.288* (-.381)	.225* (.306)			
Begeisterungs- fähigkeit (17)		.282* (.387)			.251* (.326)
Freundlichkeit (18)		(.226)		.280* (.365)	.
Rationelles Arbeiten (19)					.450* (.562)
Stressresistenz (20)	-.261* (-.352)	.243* (.336)			
Beruflicher Idealismus (21)		.209* (.322)		.207* (.325)	

N = Neurotizismus, E = Extraversion, O = Offenheit für Erfahrung, V = Verträglichkeit, G = Gewissenhaftigkeit. Angeführt werden alle unkorrigierten Korrelationen, deren Koeffizient $r = .20$ übersteigt, sowie alle Korrelationen nach doppelter Minderungskorrektur (in Klammern) $r_{\text{kor.}} > .30$. Die FIT-Skalen „Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen“ (1) und „Wissens- und Informationsbedürfnis“ (6) wurden aus diesem Grunde nicht abgebildet. * bedeutet $p < .01$. Der höchste unkorrigierte Korrelationskoeffizient je FIT-Skala ist fettgedruckt. Die Werte beziehen sich auf eine Stichprobe von $N = 363$ Lehramtsstudierende.

Tabelle 2: Zusammenhänge zwischen FIBEL und NEO-FFI

	E	O	V	G
Belastbarkeit	.408* (.549)	.317* (.443)	.346* (.475)	.349* (.444)
Durchsetzungsfähigkeit	.320* (.399)			
Erziehungsbereitschaft		(.315)	.333* (.423)	.301* (.354)
Innovationsmotivation	.462* (.603)	.369* (.504)	.366* (.487)	.355* (.438)
Kooperationsbereitschaft	.458* (.562)		.453* (.582)	
Organisationsfähigkeit				.685* (.812)
Prosozialität	.324* (.401)	.316* (.410)	.450* (.568)	.321* (.376)
Selbstdarstellung	.504* (.631)	(.358)		
Selbstsicherheit	.458* (.589)	.328* (.442)	.328* (.430)	.541* (.658)
Wahrnehmungskomplexität	(.332)			(.336)

E = Extraversion, O = Offenheit für Erfahrung, V = Verträglichkeit, G = Gewissenhaftigkeit. Angeführt werden alle korrigierten und unkorrigierten Korrelationen (in Klammern), deren Koeffizient $r_{\text{kor}} = .30$ übersteigt. Aus diesem Grunde wurde der Persönlichkeitsfaktor Neurotizismus, der u. a. wider Erwarten lediglich auf dem Niveau von $r = -.151$ ($r_{\text{ic}} = -.198$) mit der Skala „Belastbarkeit“ korreliert, nicht in die Tabelle aufgenommen. * bedeutet $p < .01$. Der höchste unkorrigierte Korrelationskoeffizient je FIBEL-Skala ist fettgedruckt. Die Werte beziehen sich auf eine Stichprobe von $N = 363$ Lehramtsstudierende.

3. Studie 2: Zielsetzung und Fragestellung

Infolge der erwartungswidrig eher geringen Zusammenhänge zwischen den Skalen des FIT-Inventars und der mittels NEO-FFI erfassten fünf Persönlichkeitsmerkmale wurden von Rothland und Tirre (2011) in der Diskussion der Befunde weitere Korrelationsanalysen als notwendig erachtet, um mit Verfahren, die das Spektrum unterschiedlicher Persönlichkeitsvariablen differenzierter abdecken, als dies über den NEO-FFI erfolgt, die leitende Annahme der Studie 1 weiter zu überprüfen. Konkret wurden Zusammenhangsanalysen mit den Skalen des NEO-Personality Inventory Revised (NEO-PI-R) (Ostendorf & Angleitner, 2004) anvisiert, der eine vollständigere Erfassung des Fünf-Faktoren-Modells von McCrae und Costa (2008) ermöglicht, da eine differenziertere Messung der fünf Hauptskalen durch insgesamt 30 Facetten erfolgt und dadurch gezieltere Zusammenhangsberechnungen ermöglicht werden. Letzteres gilt dabei nicht allein für die Korrelationsanalyse mit dem FIT-, sondern auch mit dem FIBEL-Inventar.

Die von Rothland und Tirre (2011) eröffnete Forschungsperspektive wird im Folgenden aufgegriffen und die Untersuchung mit einer Folgestudie fortgeführt, indem mittels Korrelationsanalysen überprüft wird, ob die Selbsterkundungsver-

fahren zur Eignungsabklärung für den Lehrerberuf FIT und FIBEL allgemeine Persönlichkeitsvariablen bzw. eng mit diesen zusammenhängende Merkmale erfassen, die mittels des NEO-PI-R als fünf Persönlichkeitsfaktoren mit jeweils sechs Persönlichkeitsfacetten (Subskalen) unterschieden werden können.

Ziel der Studie 2 ist es damit, die in der ersten Untersuchung erfolgte empirische Überprüfung der Zusammenhänge zwischen den Skalen des FIT und FIBEL und dem Persönlichkeitsinventar NEO-FFI unter Verwendung des NEO-PI-R auf der Ebene der 30 den fünf Faktoren zuzuordnenden Persönlichkeitsfacetten und damit in einem differenzierteren empirischen Zugriff vorzunehmen. Damit wird nicht allein erfasst, ob die genannten Verfahren zur Eignungsabklärung für den Lehrerberuf in der Gesamttendenz vornehmlich Persönlichkeitsmerkmale erfassen (vgl. Rothland & Tirre, 2011), sondern welche Persönlichkeitsfacetten es genau sind, die in den Selbsterkundungsverfahren als bedeutsame Kriterien für die Ausübung des Lehrerberufs, als Prädiktoren der Eignung fungieren.

4. Methode

4.1 Stichprobe

Die Daten der Studie 2 wurden im Rahmen einer schriftlichen Befragung von $N = 389$ Studierenden in lehramtsrelevanten Studiengängen (grundständig und konsekutiv) an der Universität Münster im Wintersemester 2011/2012 (Januar 2012) erhoben. Die Bearbeitung des zugrunde liegenden Fragebogens erfolgte in großen erziehungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen (Vorlesungen). Angesichts des – im Gegensatz zur Kurzform NEO-FFI mit 60 Items – deutlich umfangreicheren NEO-PI-R mit 240 Items und einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von 30 bis 40 Minuten allein für dieses Inventar betrug die Bearbeitungszeit des Gesamtfragebogens mit den FIT-Skalen, den FIBEL-Skalen und den allgemeinen Angaben zu den Probanden (Geschlecht, Alter, Studiengang, Schulform etc.) i. d. R. mehr als eine Zeitstunde, sodass jeweils eine ganze Veranstaltungssitzung nach vorhergehender Einführung zur Bearbeitung des Fragebogens genutzt wurde.

Von den Studierenden der Stichprobe der Studie 2 sind 68.1 % weiblich und das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 26.6 Jahren (Min. = 18, Max. = 37). 4.2 % der Studierenden sind in grundständigen Lehramtsstudiengängen alter Studienordnung eingeschrieben, 19.2 % im Bachelor-Studiengang und 76.1 % im Masterstudiengang. 11.8 % streben das Lehramt für die Grundschule, 7.6 % für die Haupt- und Realschule (Sek. I), 78.5 % für das Gymnasium bzw. die Gesamtschule (Sek. II) und 2.1 % für die Berufsschule an. Die Entscheidungssicherheit hinsichtlich der Berufswahl Lehramt ist bei den Studierenden im Durchschnitt hoch ($M = 1.96$, $SD = 1.05$ auf einer Skala von 1 = „Ich bin mir sehr sicher.“ bis 6 = „Ich bin mir sehr unsicher.“)

4.2 Instrumente

Fit für den Lehrerberuf (FIT)

Das Selbsterkundungsverfahren *Fit für den Lehrerberuf* (FIT) ist online für die webbasierte Durchführung zugänglich (<http://www.coping.at/index.php?fit-l-nutzen#> [18.02.2013]) sowie im Anhang der zweiten Buchpublikation der Potsdamer Lehrerstudie vollständig abgedruckt (Herlt & Schaarschmidt, 2007). Die Konzeption des Verfahrens basiert auf dem Zusammenspiel einer Informations- und einer Überprüfungsebene: Der angestrebte Abgleich der erwünschten und vorhandenen Voraussetzungen erfolgt auf der Basis von Informationen, die jeder der insgesamt 21 Skalen basierend auf jeweils drei Items (= 63 Items insgesamt) vorangestellt werden. Die informierenden Abschnitte bieten eine kurze inhaltliche Beschreibung, in der insbesondere der Bezug zum Lehrerberuf und die dafür wünschenswerte Ausprägung des jeweiligen Merkmals dargestellt werden. Für die erste Skala „Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen“ lautet die Exploration beispielsweise wie folgt: „*Als Lehrer/in sollte man Spaß am Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen haben – und das auch außerhalb des Klassenzimmers. Denn auch über den Unterricht hinaus verbringt man viel Zeit mit ihnen.*“ (Herlt & Schaarschmidt, 2007, S. 222). Daran anschließend wird der Anwender des FIT-Inventars mit der Frage „*Wie ist das bei Ihnen?*“ bei dieser wie bei allen weiteren Skalen direkt angesprochen und gebeten, für die nachfolgenden drei Aussagen auf einer fünfstufigen Ratingskala (1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „völlig“) einzuschätzen, in welchem Ausmaß diese für die eigene Person zutreffen.

Tabelle 3 gibt Auskunft über die psychometrischen Kennwerte der 21 Skalen des FIT-Inventars der Studie 1 (Rothland & Tirre, 2011) und der vorliegenden Studie 2. Wie bereits in der ersten Untersuchung zeigt sich auch hier, dass einzelne Skalen des FIT Mängel bezogen auf die interne Konsistenz aufweisen (vgl. Köller et al., 2012), die es im Folgenden bei der Interpretation und Diskussion der Ergebnisse zu berücksichtigen gilt.

Tabelle 3: Psychometrische Kennwerte der FIT-Skalen (Studie 1 und 2)

FIT	WS 2010/2011 (N = 363)			WS 2011/12 (N = 389)		
	M	SD	α	M	SD	α
FIT 1 Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen	4.35	.52	.58	4.20	.52	.66
FIT 2 Fähigkeit zur offensiven Verarbeitung von Misserfolgen	3.65	.65	.59	3.77	.57	.61
FIT 3 Verantwortungsbereitschaft	4.19	.59	.55	4.20	.54	.68

FIT	WS 2010/2011 (N = 363)			WS 2011/12 (N = 389)		
	M	SD	α	M	SD	α
FIT 4 Humor	3.98	.63	.70	3.96	.64	.73
FIT 5 Frustrationstoleranz	3.19	.68	.75	3.24	.70	.77
FIT 6 Wissens- und Informationsbedürfnis	3.65	.73	.60	3.71	.76	.64
FIT 7 Stimme	4.02	.72	.78	4.06	.72	.79
FIT 8 Durchsetzungsfähigkeit in sozial-kommunikativen Situationen	3.94	.54	.63	3.94	.52	.57
FIT 9 Flexibilität	3.74	.65	.77	3.77	.65	.78
FIT 10 Soziale Sensibilität	4.27	.58	.72	4.28	.53	.60
FIT 11 Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft	3.57	.68	.68	3.45	.71	.66
FIT 12 Didaktisches Geschick	4.03	.52	.76	4.06	.52	.77
FIT 13 Sicherheit im öffentlichen Auftreten	3.58	.90	.81	3.59	.78	.79
FIT 14 Erholungs- und Entspannungsfähigkeit	3.83	.82	.78	3.71	.76	.81
FIT 15 Ausdrucksfähigkeit	3.99	.66	.69	4.03	.53	.66
FIT 16 Stabilität bei emotionalen Belastungen	3.25	.68	.69	3.33	.75	.54
FIT 17 Begeisterungsfähigkeit	4.01	.49	.69	4.00	.47	.63
FIT 18 Freundlichkeit und Warmherzigkeit	4.42	.58	.79	4.37	.62	.79
FIT 19 Fähigkeit zum rationellen Arbeiten	3.78	.76	.74	3.82	.81	.78
FIT 20 Stressresistenz	3.51	.71	.68	3.51	.75	.69
FIT 21 Beruflicher Idealismus	4.23	.50	.53	4.19	.56	.57

Feedback-Inventar zur berufsbezogenen Erstorientierung für das Lehramt (FIBEL)

Das Instrument FIBEL (Kanning et al., 2011) soll Lehramtsanwärtern im Rahmen der Berufsorientierung Informationen über ihre „berufliche Kompetenz“ geben (Böttcher et al., 2006, S. 75). Es umfasst 98 Items, die zehn mittels des Verfahrens zu erfassenden Dimensionen zugeordnet werden (mindestens 8 bis maximal 14 Items bilden eine Skala). Die Aussagen der Einzelitems sind auf einer sechsstufigen Ratingskala von 1 = „Stimme ganz und gar nicht zu“ bis 6 = „Stimme voll und ganz zu“ einzuschätzen. Erläuterungen zu den einzelnen Skalen, mit deren Hilfe der Bezug zum Lehrerberuf und seinen Anforderungen hergestellt wird, sind in diesem Verfahren nicht enthalten. Tabelle 4 informiert über die psychometrischen Kennwerte der zehn Skalen des FIBEL der Studien 1 (Rothland & Tirre, 2011) und der vorliegenden Studie 2.

Tabelle 4: Psychometrische Kennwerte der FIBEL-Skalen (Studie 1 und 2)

FIBEL	WS 2010/2011 (N = 363)			WS 2011/12 (N = 389)		
	M	SD	α	M	SD	α
FIBEL 1 Belastbarkeit	3.93	.74	.72	3.96	.75	.72
FIBEL 2 Durchsetzungsfähigkeit	4.17	.59	.84	4.19	.57	.79
FIBEL 3 Erziehungsbereitschaft	5.25	.52	.84	5.22	.55	.88
FIBEL 4 Innovationsmotivation	4.61	.63	.75	4.57	.56	.73
FIBEL 5 Kooperationsbereitschaft	4.76	.61	.82	4.74	.66	.81
FIBEL 6 Organisationsfähigkeit	4.46	.84	.83	4.50	.83	.84
FIBEL 7 Prosozialität	5.00	.54	.85	4.95	.48	.83
FIBEL 8 Selbstdarstellung	4.16	.76	.83	4.19	.71	.83
FIBEL 9 Selbstsicherheit	4.62	.61	.78	4.62	.64	.65
FIBEL 10 Wahrnehmungskomplexität	4.80	.51	.81	4.75	.48	.77

NEO-Personality Inventory Revised (NEO-PI-R)

Die deutsche Übersetzung des Revised NEO Personality Inventory von Costa und McCrae (1992) (Ostendorf & Angleitner, 2004) erfasst mit 240 Items in differenzierter Weise das Fünf-Faktorenmodell der Persönlichkeitsmerkmale. Diese fünf Eigenschaftsdimensionen haben sich in unterschiedlichen Stichproben auch aus verschiedenen kulturellen Zusammenhängen als robust erwiesen und werden in

dem die Zugänge und Befunde integrierenden, relativ breit akzeptierten Fünf-Faktoren-Modell von Costa und McCrea als Neurotizismus (positiv: Belastbarkeit/emotionale Stabilität), Extraversion, Offenheit, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit bezeichnet (vgl. McCrae & Costa, 2008). Im Gegensatz zur Kurzform NEO-FFI werden mit dem NEO-PI-R 30 Facetten der fünf Persönlichkeitsbereiche differenziert erfasst (6 Facetten je Persönlichkeitsbereich). Diese sind ebenso wie die psychometrischen Kennwerte der Skalen (berechnet anhand der vorliegenden Stichprobe) in Tabelle 5 aufgeführt. Auch bei diesem Verfahren sind die internen Konsistenzen einiger Facetten unbefriedigend.

Tabelle 5: Psychometrische Kennwerte der NEO-P-IR-Skalen (Studie 2)

Hauptskalen		M	SD	α
Neurotizismus	NEON	77.65	20.74	.92
Extraversion	NEOE	124.78	16.83	.87
Offenheit	NEOO	123.94	17.62	.86
Verträglichkeit	NEOA	121.18	16.23	.87
Gewissenhaftigkeit	NEOC	127.48	20.64	.92
Neurotizismus				
Ängstlichkeit	NEON1	14.61	5.26	.79
Reizbarkeit	NEON2	11.23	4.49	.75
Depression	NEON3	10.70	4.96	.80
Befangenheit	NEON4	14.09	4.06	.66
Impulsivität	NEON5	16.50	4.19	.61
Verletzlichkeit	NEON6	10.35	4.10	.78
Extraversion				
Herzlichkeit	NEOE1	24.81	3.58	.71
Geselligkeit	NEOE2	21.40	4.40	.73
Durchsetzungsfähigkeit	NEOE3	18.94	4.51	.78
Aktivität	NEOE4	18.72	3.56	.60
Erlebnishunger	NEOE5	17.45	4.57	.55
Frohsinn	NEOE6	23.46	4.70	.80
Offenheit				
Phantasie	NEOO1	20.47	5.73	.70
Ästhetik	NEOO2	21.04	5.44	.77
Gefühle	NEOO3	22.31	3.61	.67
Handlungen	NEOO4	18.87	4.19	.69
Ideen	NEOO5	20.76	5.21	.80
Werte	NEOO6	20.52	3.05	.39

Verträglichkeit		M	SD	α
Vertrauen	NEOA1	21.18	4.58	.70
Freimütigkeit	NEOA2	19.23	4.24	.63
Altruismus	NEOA3	24.65	3.77	.76
Entgegenkommen	NEOA4	17.03	3.55	.55
Bescheidenheit	NEOA5	17.11	4.33	.72
Gutherzigkeit	NEOA6	21.77	3.55	.66
Gewissenhaftigkeit				
Kompetenz	NEOC1	23.45	3.42	.71
Ordnungsliebe	NEOC2	20.19	3.42	.75
Pflichtbewusstsein	NEOC3	23.85	3.92	.73
Leistungsstreben	NEOC4	21.05	4.26	.70
Selbstdisziplin	NEOC5	20.80	5.50	.87
Besonnenheit	NEOC6	18.32	4.33	.73

5. Ergebnisse

5.1 FIT und NEO-PI-R

In Tabelle 6 sind die den fünf Persönlichkeitsfaktoren zugrunde liegenden Persönlichkeitsfacetten mit der jeweils höchsten Korrelation aufgeführt, die mindestens schwach signifikant ist ($p < .05$). Zur besseren Orientierung wurden die unkorrigierten Korrelationskoeffizienten, die größer als $r = .400$ sind, fett gedruckt. Im Ergebnis der Zusammenhangsanalyse der Skalen des FIT-Instrumentariums und der Persönlichkeitsfacetten des NEO-PI-R zeigen sich zahlreiche, substantielle statistische Zusammenhänge, wobei es insbesondere die Persönlichkeitsfacetten der Faktoren Neurotizismus bzw. positiv gewendet der Belastbarkeit und des Faktors Extraversion sind, die vielfältige Zusammenhänge zu den FIT-Skalen aufweisen. Auf der Ebene der Persönlichkeitsfacetten sind es die Verletzlichkeit, Ängstlichkeit und Befangenheit (Neurotizismus), die mit den FIT-Skalen in einem relevanten Zusammenhang stehen. Unter den Facetten der Extraversion ist es vor allem die Durchsetzungsfähigkeit, die mit den FIT-Skalen korreliert, gefolgt von der Herzlichkeit. Hinzu kommen Korrelationen von $r = .509$ zwischen der FIT-Skala „Freundlichkeit und Warmherzigkeit“ und der Persönlichkeitsfacette Altruismus (Verträglichkeit) und von $r = .661$ zwischen der FIT-Skala „Fähigkeit zum rationellen Arbeiten“ und der Persönlichkeitsfacette Selbstdisziplin (Verträglichkeit). Insgesamt weisen 12 der 21 Skalen Korrelationen von $r > .400$ auf.

Tabelle 6: Zusammenhänge zwischen FIT-Skalen und den Subskalen des NEO-PI-R

	Neurotizismus	Extraversion	Offenheit	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
FIT 1	-.326** (-.454) Verletzlichkeit	.356** (.520) Herzlichkeit	.165** (.243) Handlungen	.277** (.391) Altruismus	.240** (.317) Selbstdisziplin
FIT 2	-.433** (-.628) Verletzlichkeit	.205** (.297) Durchsetzungsfähigkeit	.230** (.329) Ideen		.330** (.453) Selbstdisziplin
FIT 3	-.182** (-.250) Verletzlichkeit	.318** (.436) Durchsetzungsfähigkeit	.199** (.270) Ideen	.339** (.472) Altruismus	.225** (.324) Kompetenz
FIT 4	-.306** (-.411) Befangenheit	.392** (.519) Durchsetzungsfähigkeit	.183** (.258) Handlungen	-.146** (.215) Freimütigkeit	-.201** (.275) Besonnenheit
FIT 5	-.512** (-.657) Ängstlichkeit	.256** (.330) Durchsetzungsfähigkeit	-.185** (.257) Gefühle		.150** (.202) Kompetenz
FIT 6	-.199** (-.281) Verletzlichkeit	.166** (.235) Durchsetzungsfähigkeit	.333** (.465) Ideen	.110* (.157) Altruismus	.280** (.415) Kompetenz
FIT 7	-.262** (-.334) Verletzlichkeit	.554** (.706) Durchsetzungsfähigkeit	.179** (.225) Ideen	-.183** (.243) Bescheidenheit	.169** (.225) Kompetenz
FIT 8	-.394** (-.591) Verletzlichkeit	.420** (.630) Durchsetzungsfähigkeit	.204** (.302) Ideen	.118** (.187) Vertrauen	.324** (.509) Kompetenz
FIT 9	-.476** (-.610) Verletzlichkeit	.414** (.530) Durchsetzungsfähigkeit	.370** (.540) Handlungen	.256** (.468) Vertrauen	.251** (.337) Kompetenz
FIT 10		.322** (.493) Herzlichkeit	.260** (.410) Gefühle	.316** (.468) Altruismus	.141** (.216) Kompetenz
FIT 11	-.236** (-.335) Reizbarkeit	.140** (.299) Herzlichkeit	-.178** (-.262) Phantasie	.245** (.346) Altruismus	.377** (.555) Leistungsstreben
FIT 12	-.272** (-.351) Verletzlichkeit	.249** (.321) Durchsetzungsfähigkeit	.236** (.301) Ideen	.155** (.202) Altruismus	.252** (.341) Kompetenz
FIT 13	-.364** (-.504) Befangenheit	.493** (.628) Durchsetzungsfähigkeit	.315** (.396) Ideen	-.143** (-.189) Bescheidenheit	.283** (.378) Kompetenz
FIT 14	-.465** (-.581) Ängstlichkeit	.202** (.251) Frohsinn	.151** (.202) Handlungen	.135* (.179) Vertrauen	-.152** (.202) Leistungsstreben
FIT 15	-.277** (-.386) Verletzlichkeit	.270** (.376) Durchsetzungsfähigkeit	.264** (.363) Ideen	.160** (.234) Altruismus	.355** (.519) Kompetenz
FIT 16	-.540** (-.906) Befangenheit	.302** (.466) Durchsetzungsfähigkeit	.205* (.336) Handlungen	-.117** (-.187) Bescheidenheit	.206** (.332) Kompetenz

	Neurotizismus	Extraversion	Offenheit	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
FIT 17	-.322** (-.460) Verletzlichkeit	.381** (.544) Durchsetzungsfähigkeit	.198** (.300) Handlungen	.209* (.314) Vertrauen	.296** (.443) Kompetenz
FIT 18	-.168** (-.211) Depression	.583** (.779) Herzlichkeit	.353** (.485) Gefühle	.509** (.657) Altruismus	.139** (.183) Pflichtbewusstsein
FIT 19	-.429** (-.550) Verletzlichkeit	.227** (.291) Durchsetzungsfähigkeit	.180** (.228) Ideen	.150** (.203) Vertrauen	.661** (.803) Selbstdisziplin
FIT 20	-.511** (-.693) Verletzlichkeit	.381** (.519) Durchsetzungsfähigkeit	.225** (.326) Handlungen	-.125* (-.177) Bescheidenheit	.301** (.430) Kompetenz
FIT 21	-.268** (-.402) Verletzlichkeit	.404** (.641) Herzlichkeit	.207** (.335) Gefühle	.389** (.591) Altruismus	.297** (.470) Leistungsstreben

FIT 1 = Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen; FIT 2 = Fähigkeit zur offensiven Verarbeitung von Misserfolgen; FIT 3 = Verantwortungsbereitschaft; FIT 4 = Humor; FIT 5 = Frustrationstoleranz; FIT 6 = Wissens- und Informationsbedürfnis; FIT 7 = Stimme; FIT 8 = Durchsetzungsfähigkeit in sozial-kommunikativen Situationen; FIT 9 = Flexibilität; FIT 10 = Soziale Sensibilität; FIT 11 = Anstrengungs- und Entbehrungsbereitschaft; FIT 12 = Didaktisches Geschick; FIT 13 = Sicherheit im öffentlichen Auftreten; FIT 14 = Erholungs- und Entspannungsfähigkeit; FIT 15 = Ausdrucksfähigkeit; FIT 16 = Stabilität bei emotionalen Belastungen; FIT 17 = Begeisterungsfähigkeit; FIT 18 = Freundlichkeit und Warmherzigkeit; FIT 19 = Fähigkeit zum rationellen Arbeiten; FIT 20 = Stressresistenz; FIT 21 = Beruflicher Idealismus. ** $p < .01$; * $p < .05$; fett gedruckt = $r > .40$; in Klammern = Korrelationskoeffizienten nach doppelter Minderungskorrektur.

Um über die Zusammenhänge der Messwerte hinaus zu überprüfen, wie stark die dahinter liegenden, nicht messfehlerbehafteten Konstrukte überlappen, werden nach Durchführung einer doppelten Minderungskorrektur in Tabelle 6 in Klammern auch die Korrelationen auf der Konstruktebene zusätzlich zu den unkorrigierten Werten für die FIT-Skalen berichtet (vgl. Hartig, Frey & Jude, 2007). Wird entsprechend die Minderung der beobachteten Korrelation durch Messfehler beseitigt und die korrigierten Korrelationskoeffizienten in der Zusammenschau mitberücksichtigt, so zeigen sich für 19 der 21 FIT-Skalen Korrelationen von $r_{(korr.)} > .400$, davon für 11 $r_{(korr.)} > .500$. Besonders auffällig ist die hohe Korrelation der FIT-Skala „Stabilität bei emotionalen Belastungen“ (16) und der Persönlichkeitsfacette Befangenheit (Neurotizismus) von $r_{korr.} = -.906$ nach doppelter Minderungskorrektur. Dieser hohe Wert ist darauf zurückzuführen, dass der Reliabilitätskoeffizient der Persönlichkeitsfacette Befangenheit mit $\alpha = .66$ wie auch der Koeffizient der FIT-Skala „Stabilität bei emotionalen Belastungen“ mit $\alpha = .54$ klein ist. Da bei der doppelten Minderungskorrektur die Reliabilitätskoeffizienten im Nenner stehen, fällt die Korrektur der Korrelationskoeffizienten umso drastischer aus, je niedriger die Reliabilitätskoeffizienten bzw. je unzuverlässiger beide

zugrunde liegenden Skalen sind. Deutliche Überlappungen der Konstrukte zeigen sich des Weiteren insbesondere zwischen der FIT-Skala „Fähigkeit zum rationalen Arbeiten“ (19) und der Selbstdisziplin (Gewissenhaftigkeit) mit $r_{\text{kor}} = .803$ sowie zwischen neun weiteren FIT-Skalen, die auf der Konstruktebene mit den Persönlichkeitsfacetten des NEO-PI-R mit $r_{\text{kor}} > .600$ korrelieren.

5.2 FIBEL und NEO-P-IR

Zwischen den Skalen des FIBEL und den Persönlichkeitsfacetten des NEO-PI-R fallen die korrelativen Zusammenhänge noch deutlicher aus. In Tabelle 7 sind wiederum alle Korrelationen größer bzw. gleich $r = .400$ hervorgehoben. Neun der zehn FIBEL-Skalen korrelieren mit einem Koeffizienten von $r > .500$ mit den Persönlichkeitsfacetten des NEO-PI-R, sechs mit einem Koeffizienten von $r > .600$. Besonders hohe Korrelationen zeigen sich zwischen der Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ und der gleichnamigen Persönlichkeitsfacette (Extraversion; $r = .721$) und der Skala „Organisationsfähigkeit“ und der Persönlichkeitsfacette „Selbstdisziplin“ (Gewissenhaftigkeit; $r = .737$).

Auf der Ebene der einzelnen Persönlichkeitsfacetten bestehen relevante negative Korrelationen insbesondere zwischen den FIBEL-Skalen und der Persönlichkeitsfacette Verletzlichkeit (Neurotizismus) und positive Korrelationen zwischen den FIBEL-Skalen und den Persönlichkeitsfacetten Durchsetzungsfähigkeit, Geselligkeit und Herzlichkeit (Extraversion), Offenheit für Handlungen und Gefühle, Altruismus, Entgegenkommen und Gutherzigkeit (Verträglichkeit) und Selbstdisziplin und Kompetenz (Gewissenhaftigkeit).

Tabelle 7: Zusammenhänge zwischen FIBEL-Skalen und den Subskalen des NEO-PI-R

	Neurotizismus	Extraversion	Offenheit	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
FIBEL 1	-.628** (-.838) Verletzlichkeit	.391** (.522) Durchsetzungsfähigkeit	.228** (.300) Handlungen	.176** (.248) Vertrauen	.330** (.462) Kompetenz
FIBEL 2	-.373** (.475) Verletzlichkeit	.721** (.919) Durchsetzungsfähigkeit	.308** (.387) Ideen	-.278** (.368) Bescheidenheit	.385** (.514) Kompetenz
FIBEL 3	-.166* (-.210) Verletzlichkeit	.400** (.531) Herzlichkeit	.344** (.469) Gefühle	.500** (.688) Gutherzigkeit	.284** (.353) Pflichtbewusstsein
FIBEL 4	-.273** (.362) Verletzlichkeit	.369** (.513) Herzlichkeit	.577** (.803) Handlungen	.304** (.408) Altruismus	.281** (.393) Leistungsstreben
FIBEL 5	-.273** (-.350) Reizbarkeit	.551** (.717) Geselligkeit	.253** (.338) Handlungen	.390** (.497) Altruismus	.200** (.260) Pflichtbewusstsein
FIBEL 6	-.293** (-.409) Impulsivität	.220** (.310) Aktivität	-.149** (.194) Phantasie	.273** (.342) Altruismus	.737** (.862) Selbstdisziplin

	Neuro- tizismus	Extraversion	Offenheit	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
FIBEL 7	-.123 (-.156) Reizbarkeit	.558** (.766) Herzlichkeit	.464** (.622) Gefühle	.657** (.827) Altruismus	.364** (.467) Pflichtbewusstsein
FIBEL 8	-.359** (-.485) Befangenheit	.662** (.823) Durchsetzungsfähigkeit	.256** (.338) Handlungen	-.404** (-.522) Bescheidenheit	.217** (.282) Kompetenz
FIBEL 9	-.625** (-.877) Verletzlichkeit	.417** (.585) Durchsetzungsfähigkeit	.234** (.349) Handlungen	.240** (.341) Altruismus	.558** (.821) Kompetenz
FIBEL 10	-.389** (-.502) Verletzlichkeit	.406** (.549) Herzlichkeit	.395** (.538) Phantasie	.391** (.511) Altruismus	.395** (.534) Kompetenz

FIBEL 1 = Belastbarkeit, FIBEL 2 = Durchsetzungsfähigkeit, FIBEL 3 = Erziehungsbereitschaft, FIBEL 4 = Innovationsmotivation, FIBEL 5 = Kooperationsbereitschaft, FIBEL 6 = Organisationsfähigkeit, FIBEL 7 = Prosozialität, FIBEL 8 = Selbstdarstellung, FIBEL 9 = Selbstsicherheit, FIBEL 10 = Wahrnehmungskomplexität; ** $p < .01$; * $p < .05$; fett gedruckt = $r \geq .40$; in Klammern = Korrelationskoeffizienten nach doppelter Minderungskorrektur.

Werden auch hier über die beobachteten Korrelationen hinaus die nicht messfehlerbehafteten Korrelationen auf der Konstruktebene berücksichtigt, so weisen sieben der zehn FIBEL-Skalen sehr starke Überlappungen mit den Konstrukten auf, die mittels des NEO-PI-R erfasst werden ($r_{korr.} > .800$), wobei die FIBEL-Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ und die gleichnamige Persönlichkeitsfacette mit $r_{korr.} = .919$ den stärksten Zusammenhang aufweist.

6. Zusammenfassung und Diskussion

In der Untersuchung von Rothland und Tirre (2011) wurde der Frage nachgegangen, was Selbsterkundungsverfahren erfassen, die im Zuge der Diskussion um die Eignungsabklärung angehender Lehrkräfte entwickelt wurden. Berücksichtigung fanden die beiden Inventare *Fit für den Lehrerberuf* (FIT) und das *Feedback-Inventar zur berufsbezogenen Erstorientierung für das Lehramt* (FIBEL). Mittels Korrelationsanalysen wurde die Annahme überprüft, dass die Mehrzahl der Verhaltensweisen und Einstellungen, die mit FIT und FIBEL erhoben werden, vielfältige Bezüge zu den fünf Persönlichkeitsfaktoren (*Big Five*) aufweisen. Diese wurden bei Rothland und Tirre (2011) mit dem NEO-FFI erhoben.

In den Ergebnissen der ersten Studie konnte die Annahme für die FIBEL-Skalen deutlich, für das FIT-Inventar jedoch nur bedingt bestätigt werden, da selbst auf der Konstruktebene die Korrelationskoeffizienten in der Regel nicht größer als $r_{korr.} = .400$ waren. „Weitere Korrelationsanalysen mit inhaltlich verwandten Merkmalen, die das Spektrum unterschiedlicher Persönlichkeitsvariablen differenzierter abdecken, als dies über den NEO-FFI erfolgt“, so die Konsequenz der Autoren (ebd., S. 668), seien, „in einem nächsten Schritt durchzuführen, um die leitende Annahme der vorliegenden Untersuchung bezogen auf den FIT-Fragebo-

gen weiter zu überprüfen. Hier würde sich zuerst eine Zusammenhangsanalyse mit den Skalen des NEO-PI-R anbieten, der eine vollständigere Erfassung des Fünf-Faktoren-Modells von McCrae und Costa (2008) ermöglicht, da eine differenziertere Messung der fünf Hauptskalen durch insgesamt 30 Facetten erfolgt.“

Die vorliegende Untersuchung hat diese Forschungsperspektive im Rahmen einer Folgestudie aufgegriffen, indem die korrelativen Zusammenhänge zwischen den Selbsterkundungsverfahren zur Eignungsabklärung für den Lehrerberuf FIT und FIBEL auf der einen und den mittels NEO-PI-R erfassten fünf Persönlichkeitsfaktoren Neurotizismus, Extraversion, Offenheit, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit bzw. den ihnen zugrunde liegenden Persönlichkeitsfacetten auf der anderen Seite überprüft wurden.

In den Ergebnissen zeigen sich im Vergleich mit den Korrelationen bei Rothland und Tirre (2011) deutlichere Zusammenhänge auf der Ebene der beobachteten Korrelationen und auf der Konstruktebene sowohl zwischen FIT und Facetten der fünf Persönlichkeitsfaktoren als auch zwischen FIBEL und den Persönlichkeitsfacetten der *Big Five*. Abermals sind die Korrelationskoeffizienten zwischen den Skalen der beiden letztgenannten Skalen größer, wobei die stärksten Zusammenhänge zwischen der Skala „Durchsetzungsfähigkeit“ und der gleichnamigen Persönlichkeitsfacette (Extraversion; $r = .721$, $r_{\text{kor.}} = .919$) und der Skala „Organisationsfähigkeit“ und der Persönlichkeitsfacette „Selbstdisziplin“ (Gewissenhaftigkeit; $r = .737$; $r_{\text{kor.}} = .862$) bestehen. Anhand der Zusammenhänge der Messwerte und auf der Konstruktebene zeigt sich unter Berücksichtigung der hier erfassten Persönlichkeitsfacetten deutlich, dass FIBEL und der NEO-PI-R in der Mehrzahl Konstrukte erfassen, die stark überlappen. Dies gilt schließlich auch für das FIT-Inventar, wengleich hier die beobachteten wie auch die korrelativen Zusammenhänge auf der Konstruktebene im Einzelfall schon, mehrheitlich jedoch nicht derart hoch ausfallen wie bei FIBEL und NEO-PI-R.

Einschränkend muss mit Blick auf die berichteten Korrelationen auf der Konstruktebene darauf hingewiesen werden, dass angesichts der mangelnden internen Konsistenz einzelner Skalen insbesondere des FIT-Inventars, aber auch zumindest einer FIBEL-Skala (Selbstsicherheit) und ebenfalls einzelner Subskalen des NEO-PI-R die Korrektur der Korrelationskoeffizienten aufgrund der empirisch ermittelten Reliabilitätskoeffizienten, die bei der Berechnung der doppelten Minderungskorrektur im Nenner stehen, besonders drastisch ausfällt (sog. Verdünnungsparadox). Aus diesem Grunde stehen die korrigierten Korrelationskoeffizienten immer unter diesem Vorbehalt, den es zu berücksichtigen gilt. Sie bieten mit Blick auf die hier bearbeitete, erweiterte Fragestellung nach der Überlappung der nicht messfehlerbehafteten Konstrukte gleichwohl eine wichtige Informationsquelle.

Beiden Verfahren, FIT und FIBEL, ist unter Berücksichtigung dieser Einschränkung – wenn die unkorrigierten Korrelationen im Rahmen der Interpretation im Vordergrund stehen – gemeinsam, dass sie vor allem Persönlichkeitsfa-

cetten erfassen, die dem Faktor Extraversion zugeordnet werden können: allen voran die Durchsetzungsfähigkeit, gefolgt von der Herzlichkeit. FIT und FIBEL fokussieren des Weiteren auf die Persönlichkeitsfacette Verletzlichkeit (Neurotizismus) bzw. richtiger – aufgrund der negativen Korrelationskoeffizienten – auf die emotionale Stabilität, wobei insbesondere das FIT-Inventar Konstrukte erfasst, die mit Persönlichkeitsfacetten der Belastbarkeit verwandt sind. Darüber hinaus zeigen sich deutliche Überlappungen der erfassten Konstrukte mit den Persönlichkeitsfacetten Altruismus, Gutherzigkeit und Entgegenkommen (Verträglichkeit) und in beiden Verfahren insbesondere mit der Selbstdisziplin (Gewissenhaftigkeit).

Nimmt man diese Persönlichkeitsfacetten des Fünf-Faktoren-Modells von McCrae und Costa (2008) zusammen und deutet sie – entsprechend dem Anspruch der hier in Rede stehenden Verfahren, die Eignung für den Lehrerberuf im Rahmen von Selbsterkundungsverfahren zu erfassen – als Eignungskriterien, so sollte eine angehende Lehrkraft vor allem durchsetzungsfähig, selbstdiszipliniert, nicht leicht zu verletzen und darüber hinaus herzlich und selbstlos sein. Und es scheint unzweifelhaft, dass diese persönlichen Eigenschaften wünschenswert für diejenigen sind, die den Lehrerberuf ergreifen wollen oder bereits ausüben, gelten sie doch generell als bedeutsam „für das Handeln, den Erfolg und das Befinden im Lehrerberuf“ (Mayr & Neuweg, 2006, S. 182; vgl. Foerster, 2008; Mayr, 2011).

Gleichwohl wird ebenso deutlich, dass die genannten persönlichen Eigenschaften auch wünschenswert für eine Vielzahl weiterer Berufe sind. Von einem Polizisten oder Polizeianwärter würde auch erwartet, dass er durchsetzungsfähig, selbstdiszipliniert, emotional stabil, aber auch herzlich und selbstlos ist. Die Verfahren FIT und FIBEL haben jedoch nicht den Anspruch, personenbezogene Eignungsmerkmale zu erfassen, die in der Arbeitswelt allgemein oder zumindest auch im Polizeidienst wichtig sind, sondern sie wollen, wie im Falle von FIBEL, Informationen über die lehrerberufsspezifische Kompetenz der Nutzer geben (Böttcher et al., 2006, S. 75) bzw. die berufsspezifische Eignung identifizieren, für die Nutzer überprüfbar machen und die Reflektion der Berufswahl anregen. Dies erscheint jedoch mittels der hier betrachteten Skalen über eine Konzentration auf ausgewählte, konkrete Persönlichkeitsfacetten, wie sie bspw. mit dem NEO-PI-R als Teil der *Big Five* und in der Gesamttendenz über mit diesen Persönlichkeitsfacetten verwandten Konstrukten bei FIT und FIBEL erfasst werden, nicht möglich.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass berufsspezifische Eignungsmerkmale zumindest mit den Skalen der beiden Verfahren FIBEL und FIT erfasst werden könnten, die nicht mit den Persönlichkeitsfacetten in bedeutendem Maße korrelieren. Hier wären u. a. etwa die FIT-Skala zur Erfassung des didaktischen Geschicks (12) oder zur Erfassung des Wissens- und Informationsbedürfnisses (6) zu nennen (zur Problematisierung eines didaktischen Geschicks vgl. Rothland &

Tirre, 2011). Grundsätzlich ändert dies jedoch nichts an der Problematik, dass in Verfahren, die berufsspezifische Eignungsmerkmale erfassen sollen, im Falle von FIT in einigen und im Falle des FIBEL-Inventars nur in zwei Fällen Eignungskriterien gewählt werden, die nicht in einem deutlichen Zusammenhang mit allgemeinen Persönlichkeitsmerkmalen stehen bzw. verwandte oder identische Konstrukte erfassen.

Generell erscheint es durchaus sinnvoll, die als berufsrelevant markierten Persönlichkeitsfacetten in Selbsterkundungsverfahren zur Eignungsabklärung für den Lehrerberuf zu berücksichtigen, zumal sie u. a. als eher stabil gelten und dies eine wichtige Voraussetzung für eine längerfristige Prognose darstellt. Allerdings wird kaum einer der hier beteiligten Autoren annehmen, dass in der Ausprägung allgemeiner Persönlichkeitsmerkmale der Schlüssel zur Prognose des Berufserfolgs in der Lehrtätigkeit zu sehen ist. Vielmehr ist es grundsätzlich bislang nicht ausgemacht, geschweige denn empirisch längsschnittlich abgesichert, wie die Eignung für den Lehrerberuf überhaupt valide erfasst und langfristig prognostiziert werden kann bzw. wie der Berufserfolg als Kriterium erschöpfend und umfassend zu operationalisieren ist. Insofern scheinen vergleichsweise stabile Merkmale, die für die Ausbildung sowie die Ausübung des Lehrerberufs allgemein bedeutsam sind (Mayr, 2011), berufsübergreifend den Berufserfolg allerdings nur zu einem sehr kleinen Teil erklären (vgl. Barrick, Mount & Judge, 2001), in den Vordergrund zu treten.

Werden in der Praxis der Selbsterkundungsverfahren allgemeine Persönlichkeitsmerkmale erfasst, so sollte dies erstens zumindest explizit geschehen, wie etwa im Rahmen des Selbsterkundungsverfahrens CCT (*Career Counselling for Teachers*, vgl. Nieskens, Mayr & Meyerdierks, 2011) mit den Lehrer-Persönlichkeits-Adjektivskalen, die bezeichnenderweise in vergleichbar hohen Zusammenhängen mit den entsprechenden Persönlichkeitsfaktoren stehen (vgl. Ortner, Litzemberger & Mayr, 2007), wie die Mehrzahl der FIT- und FIBEL-Skalen (unkorrigierte Korrelationen). Und zweitens sollten die berufsspezifischen Kriterien überwiegen (bei CCT etwa berufsspezifische Interessen (Lehrerinteressenskalen) und berufsähnliche pädagogische Vorerfahrungen), um dem Anspruch der Selbsterkundungsverfahren, tatsächlich die Eignung speziell für den Lehrerberuf zu reflektieren, genügen zu können.

Literatur

- Barrick, M., Mount, M. & Judge, T. (2001). Personality and performance at the beginning of the new millennium: What do we know and where do we go next? *International Journal of Selection and Assessment*, 9, 9-30.
- Bieri, C. & Schuler, P. (2011). Check-Point Assessment Center für angehende Lehramtsstudierende. Empirische Befunde zur prognostischen Validität und zur Übereinstimmung von Selbst- und Fremdeinschätzung eignungsrelevanter Merkmale. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57, 695-710.

- Bieri, C., Schuler, P. & Stirnemann, B. (2009). Assessment Center für angehende Studierende des Lehrerberufs – ein faires Auswahlverfahren? *Unterrichtswissenschaft*, 37, 105-117.
- Böttcher, W., Kanning P. U., Herrmann, C. & Brinkmann, G. (2006). Self-Assessment in der Lehrerbildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In J. Bonnmann & P. Schoden (Hrsg.), *Reform der Lehrerbildung in NRW – Tagungsband. ZfL-Text Nr. 17* (S. 75-82). Münster: Zentrum für Lehrerbildung.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (2008). *NEO-Fünf-Faktoren-Inventar nach Costa und McCrae* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Bosse, D., Dauber, H., Döring-Seipel, E. & Nolle, T. (Hrsg.). (2012). *Professionelle Lehrerbildung im Spannungsfeld von Eignung, Ausbildung und beruflicher Kompetenz*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Costa, P. T. & McCrae, R. R. (1992). *Revised NEO Personality Inventory (NEO-P-IR) and NEO Five Factor Inventory*. Professional manual. Odessa, Fl.: Psychological Assessment Resources.
- Erdsiek-Rave, U. (2007). „Falsche Vorstellungen“. Interview mit Ute Erdsiek-Rave. *Der Spiegel*, 60, 15.
- Erdsiek-Rave, U. (2009). Eignungstests für Lehramtstudenten? *Pädagogik*, 61, 48.
- Foerster, F. (2008). *Personale Voraussetzungen von Grundschullehreramtstudierenden. Eine Untersuchung zur prognostischen Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen für den Studien- und Berufserfolg*. Münster: Waxmann.
- Fuchs, M., Lauener, H. & Luthiger, H. (2008). Potenziale entdecken – Grenzen wahrnehmen. Die Eignungsüberprüfung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – das Luzerner Verfahren. *Seminar*, 14, 23-40.
- Hartig, J., Frey, A. & Jude, N. (2007). Validität. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 135-163). Heidelberg: Springer.
- Herlt, S. (2004). *Fit für den Lehrerberuf. Entwicklung eines Selbsteinschätzungsbogens für Abiturienten*. Unveröffentlichte Diplom-Arbeit des Instituts für Psychologie der Universität Potsdam.
- Herlt, S. & Schaarschmidt, U. (2007). *Fit für den Lehrerberuf. Ein Selbsterkundungsverfahren für Interessenten am Lehramtsstudium*. In U. Schaarschmidt & U. Kieschke (Hrsg.), *Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer* (S. 157-187). Weinheim: Beltz.
- Kanning, U. P., Herrmann, C. & Böttcher, W. (2011). *FIBEL. Feedback-Inventar zur berufsbezogenen Erstorientierung für Lehramtsstudierende*. Göttingen: Hogrefe.
- Klusmann, U., Köller, M. & Kunter, M. (2011). Anmerkungen zur Validität eignungsdiagnostischer Verfahren bei angehenden Lehrkräften. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57, 711-721.

- Köller, M., Klusmann, U., Retelsdorf, J. & Möller, J. (2012). Geeignet für den Lehrerberuf? Self-Assessments auf dem Prüfstand. *Unterrichtswissenschaft*, 40, 121-139.
- Mayr, J. (2011). Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrerforschung. Konzepte, Befunde und Folgerungen. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 124-148). Münster: Waxmann.
- Mayr, J. & Neuweg, G. H. (2006). Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrer/innen/forschung. In M. Heinrich & U. Greiner (Hrsg.), *Schauen, was 'rauskommt. Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen* (S. 183-206). Wien: LIT.
- Mayr, J. & Nieskens, B. (Hrsg.). (2011). *Ein Lehramtsstudium beginnen: Laufbahnberatung, Bewerberauswahl und erste Schritte im Qualifizierungsprozess. Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 4 (Themenheft)*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- McCrae, R. R. & Costa, P. T. (2008). The five-factor theory of personality. In O. P. John, R. W. Robins & L. A. Pervin (Eds.), *Handbook of personality* (pp. 159-181). New York: Guilford Press.
- Nieskens, B. & Demarle-Meusel, H. (2012). *Für den Lehrerberuf geeignet? Eine Bestandsaufnahme zu Eignungsabklärung, Beratung und Bewerberauswahl für das Lehramtsstudium*. Bonn: Deutsche Telekom Stiftung.
- Nieskens, B., Mayr, J. & Meyerdierks, I. (2011). CCT – Career Counselling for Teachers: Evaluierung eines Online-Beratungsangebots für Studieninteressierte. In J. Mayr & B. Nieskens (Hrsg.), *Ein Lehramtsstudium beginnen: Laufbahnberatung, Bewerberauswahl und erste Schritte im Qualifizierungsprozess. Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 4 (Themenheft)*, 8-32. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Ortner, T. M., Litzenberger, M. & Mayr, J. (2007). NEO-PI-R, LPA und BAcoD: Instrumente zur Prognose von Erfolgen und Schwierigkeiten in der Unterrichtsarbeit? Vortrag auf der 70. Tagung der Arbeitsgruppe Empirisch-Pädagogische Forschung (AEPF) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) am 11.09.2007, Lüneburg.
- Oser, F. (2006). Zugänge ermöglichen, Zugänge verwehren: Entwurf eines Ausleseverfahren in der Lehrerbildung (ein Essay). *Beiträge zur Lehrerbildung*, 24, 30-42.
- Ostendorf, F. & Angleitner, A. (2004). NEO-PI-R. NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae. Revidierte Fassung. Manual. Göttingen: Hogrefe.
- Pinn, S. & Rothland, M. (2011). Die „Anti-Elite“ – dumm, neurotisch und falsch motiviert? Das Bild angehender Lehrkräfte in den Printmedien. *Seminar*, 17, 136-148.
- Rauin, U. (2007). Im Studium wenig engagiert – im Beruf schnell überfordert. Studierverhalten und Karrieren im Lehrerberuf – Kann man Risiken schon im Studium prognostizieren? *Forschung Frankfurt*, 25, 60-64.

- Rauin, U. (2008). Studierverhalten und Eignung für den Lehrerberuf. Kann man riskante Karrieren prognostizieren? Schulverwaltung Baden-Württemberg, 17, 86-89.
- Rothland, M. & Terhart, E. (2011). Eignungsabklärung angehender Lehrerinnen und Lehrer. Einführung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik, 57, 635-638.
- Rothland, M. & Tirre, S. (2011). Selbsterkundung für angehende Lehrkräfte: Was erfassen ausgewählte Verfahren der Eignungsabklärung? Zeitschrift für Pädagogik, 57, 655-673.
- Rotter, C. & Reintjes, C. (2010). Die Guten ins Töpfchen ...?! Einsatz von Auswahlverfahren im Lehramtsstudium. Die Deutsche Schule, 102, 37-51.
- Schaarschmidt, U. (2005a). Situationsanalyse. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustands (2. Aufl.) (S. 41-71). Weinheim: Beltz.
- Schaarschmidt, U. (2005b). Potsdamer Lehrerstudie – ein erstes Fazit. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustands (2. Aufl.) (S. 141-160). Weinheim: Beltz.
- Schaarschmidt, U. (2008). Lehrereignung frühzeitig erkennen und fördern. Seminar, 14, 90-101.
- Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (2007). Einführung und Überblick. In U. Schaarschmidt & U. Kieschke (Hrsg.), Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer (S. 17-43). Weinheim: Beltz.
- Wirth, R. & Seibert, N. (2011). PARcours – ein eignungsdiagnostisches Verfahren für Lehramtsstudierende der Universität Passau. In J. Mayr & B. Nieskens (Hrsg.), Ein Lehramtsstudium beginnen: Laufbahnberatung, Bewerberauswahl und erste Schritte im Qualifizierungsprozess (Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 4 (Themenheft), 47-62. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Anschrift des Autors:

PD Dr. Martin Rothland, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung 1: Schulpädagogik/Schul- und Unterrichtsforschung, Bispinghof 5/6, 48143 Münster,
E-Mail: Martin.Rothland@uni-muenster.de